

Die „Arbeiter-Zeitung“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Feiertagen nur einmal. Der Wagnerspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 10,- M., im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 8,50 M. Für die-  
hinein mehrere monatliche Postkonten-Bestellungen entgegen. Unter Streifenband  
bezogen für Deutschland und Österreich 16,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M.,  
einschließlich Porto-Gebühren, per Viertel für Deutschland und Österreich 30,- M.,  
Verkaufsstellen, Expedition und Verlag: Berlin E. 2, Berlin Straße 2-3.

Die achtspaltige Wagners-Zeitung über deren Raum kostet 1,- M. einschließlich  
Leistungsgeld. Klein-Ausgaben: Das festgedruckte Wort 2,- M., jedes weitere  
Wort 1,50 M. einschließlich Leistungsgeld. Postfreie Ausgaben: Zwei Text-  
Beilagen-Ausgaben und Klein-Ausgaben 1,20 M. netto pro Seite. Klein-Ausgaben  
in Wort-Ausgaben: das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M.  
Gesamtpreis: Zentrum Nr. 15250-15239

# Arbeiter-Zeitung

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Die Unruhen in Mitteldeutschland

### Spalter und Verderber

In Hamburg, in Eisleben liegen Arbeiterleichen. Kuzlos gepörselte Arbeiterleben! Das ist der einzige Erfolg der kommunistischen Putschisten. Schuld und Verantwortung für diese Toten trifft vor allem die kommunistische Leitung, trifft die verantwortungslosen Gesellen, die in der „Roten Fahne“ und in der „Hamburger Volkszeitung“ ihr freies Spiel getrieben haben. Diese Putschisten haben sich nicht einbildet, daß sie die Schuld auf andere abwälzen können. Diesmal sind sie es, die ohne Grund die Arbeiter in die Maschinen geworfen haben. Sie wußten, daß nur eine verschwindende Minderzahl ihren tollen Parolen folgen würde. Sie haben gewußt, daß völlig nutz- und sinnlos Arbeiter gepörselt würden. Aber sie haben das herbeigeführt in der blöden Hoffnung, ihren Putsch auf diese Weise immer mehr verbreitern zu können. Wer noch eine Spur von politischem Urteil besitzt, wußte, daß dieser sinnlos angezettelte Putsch nur die entgegengesetzte Wirkung haben konnte. Die Arbeiter-Schaft lehnt es ab, der kommunistischen Leitung zu folgen, aber die Reaktion sucht die Gelegenheit auszunutzen.

Die Arbeiterschaft hat deshalb die doppelte Aufgabe, mit größter Energie den kommunistischen Verderbern entgegenzutreten und so zu zeigen, daß sie allein mit diesen Leuten fertig werden wird. Auf der anderen Seite muß sie sich mit aller Entschiedenheit gegen alle Ausnahmemaßnahmen nähmen. Sie sind überflüssig und schädlich. Sie würden den Kommunisten erlauben, den Zusammenbruch ihrer Bewegung anderen Umständen zuzuschreiben als ihrer eigenen Unfähigkeit und ihrem eigenen Unverstand. Sie würden die Erregung steigern und so die Bewegung verlängern. Sie bedeuten aber auch eine Gefahr. Denn der Ausnahmezustand bedeutet, daß die vollziehende Gewalt in die Hände von Militärs gelegt wird und man weiß, welche abenteuerlichen reaktionären Pläne in den Offiziersköpfen kochen. Wenn den Kommunisten heute ein Gefallen geschehen kann, so wären es Gewaltmaßnahmen der Regierung.

Die „Rote Fahne“ brüllt weiter. Es gibt keinen schändlicheren Bruch der Solidarität, als den die Kommunisten begangen haben. Die Bewegung ist von Kommunisten eingeleitet worden, ohne auch nur den Versuch zu machen, über diese außerordentlich gefährliche Aktion, die die gesamte Arbeiterbewegung in Mitleidenschaft zieht, irgendeine Verständigung mit den anderen Arbeiterorganisationen herbeizuführen. Sie wird fortgeführt gegen den Willen der überwältigenden Mehrheit der Arbeiterschaft, gegen die gewerkschaftliche Organisation, gegen die sozialistischen Parteien. Eine Handvoll Berrückter wagt es, der Gesamtarbeiterschaft ihren Willen aufzuzwingen zu wollen.

Was die Kommunisten angerichtet haben, ist ein Chaos, ein wildes Durcheinander, das hier und da zum Aufflammen einzelner putschistischer Unternehmungen führt. Die Bewegung im ganzen aber ist zum schnellen Zusammenbruch verurteilt. Sie ist im wesentlichen erledigt. Denn es fehlt ihr jede breite Grundlage in den Massen. Nicht aus dem Massenwillen heraus, nicht zur Erreichung eines bestimmten Zieles ist diese Bewegung angefangen worden. Und deshalb muß sie scheitern. So haben sich die Kommunisten wieder als die Verderber und Spalter der Arbeiterbewegung erwiesen.

### Streik im Leunawerk

Drahtmeldung unseres Korrespondenten Halle a. S., 24. März.

Die Arbeiter des Leunawerkes sind gestern nachmittag in den Streik getreten. Die Angestellten des Leunawerkes beteiligten sich nicht am Streik.

Es ist damit zu rechnen, daß heute mittag 12 Uhr die Rädlichen Arbeiter in Halle in den Streik treten, aber nicht wegen des Vorgehens der Sipo. Wirtschaftliche Forderungen sind die Ursache des Streiks. Die Arbeiter haben ein Ultimatum an den Magistrat gestellt, in dem sie eine Wirtschaftsbefreiung fordern, die vom Magistrat abgelehnt wurde. Das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk sollen dann sofort stillgelegt werden.

Stimmung für einen Generalstreik ist in der Arbeiterschaft in Mitteldeutschland überhaupt nicht vorhanden.

### Die Lage in Eisleben

Eisleben, 24. März.  
Innerhalb der Stadt herrschte in letzter Nacht Ruhe, doch wurde an den Südausgängen ein ziemlich lebhaftes Feuer unterhalten, was mit der Erwartung der Kommunisten erklärt wird, daß weitere Sipoverstärkungen eintreffen werden. Ebenso daß weitere Sipoverstärkungen von den Kommunisten befehlet, so daß Bahnlinie und Bahnweg übrig bleibt. Auch die Sangerfür Jungs nur der Chausseeweg übrig bleibt. Auch die Sangerhäuser Straße, der Westausgang der Stadt, ist von den Kommunisten stark besetzt. Befehlet ist von ihnen auch die Höhe

über der Hüneburg; von dort aus beschließen sie die anliegenden Straßen. Die Schutzpolizei hat sich angesichts ihrer geringen Anzahl in ihre Quartiere, das Seminar und die Mädchenschule, zurückgezogen. Die gestrigen Plünderungen wurden vorwiegend von jungen Burschen verübt und betrafen auch eine Anzahl Spiritus- und Tabakgeschäfte. Nach Tagesanbruch beschließen die Kommunisten die Quartiere der Sipo wieder lebhafter.

### Der Belagerungszustand verhängt!

Der Reichspräsident hat unter Gegenzeichnung des Reichsanzlegers auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Verfassung im Einverständnis mit der preussischen Regierung die Vorkehrungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen. Die Verordnung bezieht sich auf die Provinz Sachsen und ist in den bedrohten Gegenden dieser Provinz durchzuführen. Es handelt sich nicht um den militärischen, sondern um den Zivil-Ausnahmestand, bei dem die Ausübung der gesamten öffentlichen Gewalt in die Hände der Zivilverwaltung, also in der Provinz Sachsen in die Hand des Oberpräsidenten Hering gelegt wird.

### Die Verhandlungen mit Hering

Ein vom Gewerkschaftskartell und von der S. B. D. und der U. S. B. D. in Halle unterzeichneter Aufruf an die Arbeiterschaft Mitteldeutschlands, der in unserem Parteiorgan für Halle zum Abdruck kommt, macht nähere Mitteilungen über die von uns bereits gestern gemeldeten Verhandlungen mit Hering und bekräftigt im übrigen vollkommen unsere Auffassung, daß für den ganzen, von den Kommunisten angerichteten Wirrwarr weder ein greifbarer Anlaß noch die für einen ernsthaften Kampf notwendige Grundlage im Willen der Massen vorhanden ist. Dieser Aufruf lautet:

Selten ist eine Streikbewegung so leichtfertig hervorgerufen worden, wie der jetzt von den „Kommunisten“ in Mitteldeutschland geforderte Generallstreik. Weil einige Industrieorte durch Sipo besetzt worden sind, deshalb sollen alle Arbeiter in den Streik treten. Das verlangen die Kommunisten.

Um die Arbeiter für den Streik zu gewinnen, werden alle möglichen Unwahrheiten verbreitet. Es sollen Betriebe durch die Polizei besetzt sein. Das ist unrichtig. Kein Betrieb ist besetzt.

Der „Klassenkampf“ verbreitet die Nachricht: Truppenverschiebungen nach Mitteldeutschland fänden statt. Merseburg sei besetzt. In Halle sei die Sipo verstärkt worden. Diese Meldungen beruhen auf Unwahrheit. Vertreter der unterzeichneten Organisationen haben am Dienstag mit dem Oberpräsidenten Hering verhandelt. Hering wurden die Befürchtungen, die die Arbeiterschaft gegenüber der Ueberschwemmung mit Polizei hegt, vorgetragen und ihm der Vorwurf gemacht, nicht in Fühlung mit der Arbeiterschaft geblieben zu sein. Hering bestritt das; er habe lange gewartet, ehe er zu der Entsendung von Polizei in die Industrieviertel geschritten sei. Die Kommission verlangte Garantien, daß die Polizei nicht zu politischen und wirtschaftlichen Zwecken mißbraucht wird. Hering gab diese Zusicherung, indem er folgendes erklärte:

- 1. Die Polizeitruppen werden nicht die wirtschaftliche und politische Bewegung der Arbeiterschaft stören, sondern nur zur Verfolgung und Behinderung von Verbrechen benutzt werden.
- 2. Die Betriebe werden von der Polizei nicht besetzt werden.
- 3. Die Offiziere und Mannschaften der entsandten Polizei sind auf das sorgfältigste ausgewählt. Es sind durchweg ruhige, besonnene Männer, die keine Provokationen begehen werden. Es ist ihnen eingepreßt worden, sich stets mit den Arbeitern zu verständigen, um Zusammenstöße zu vermeiden.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, die Arbeiterschaft möge sich nicht von dunklen Elementen zu Putsch hinreißen lassen, sondern ihre Kräfte sparen bis zu dem Zeitpunkt, wo ihr sie zur Abwehr von Angriffen auf politische und wirtschaftliche Errungenschaften gebraucht. Habt Vertrauen und folgt nur den Parolen der unterzeichneten Organisationen.  
(Weitere Nachrichten siehe 2. Seite.)

### Terror in Italien

Rom, 24. März.

Vor dem Dianatheater wurden durch eine Bombenexplosion neun Personen getötet und etwa 100 verwundet. Um für diese Tat Vergeltung zu üben, suchten Faschisten in das Gebäude des „Avanti!“ einzudringen, wurden aber von der Polizei zurückgewiesen. Sie begaben sich darauf nach dem Gebäude des Klattes Umanita Nuova, richteten dort Verwüstungen an und ließen es in Brand. Auch zwei sozialistische Versammlungsorte wurden von ihnen zerstört.

## Internationale und Wiedergutmachung

Drei Tagungen

Das sozialistisch gesinnte Proletariat ist national und international in drei Lager gespalten. Rechts, auf der einen Seite, stehen die Reformsozialisten, die mit der Bourgeoisie paktieren, auf der anderen Seite die Kommunisten, die blinde Gewalttäter sind, und zwischen beiden die revolutionären Sozialisten, die im Marxschen Sinne den Klassenkampf führen. In Deutschland wird die letztere Richtung von der U. S. B. D. vertreten, in Frankreich von der Sozialistischen Partei unter Führung von Jean Longuet, dem Enkel von Karl Marx, und in England von der Unabhängigen Arbeiterpartei. Diese drei Parteien bilden den Kern der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Parteien, die in der letzten Februar-Woche in Wien gegründet worden ist und alle sozialistischen Parteien umfaßt, die zwischen der zweiten Internationale der Husmans und Genossen und der dritten Internationale der Sinowjew und Genossen stehen. Erst dieser „Wiener Internationale“ ist es gelungen, die durch den Krieg zerrissenen Fäden zwischen dem sozialistischen Proletariat Deutschlands, Frankreichs und Englands, der drei Hauptländer Europas, wieder anzuknüpfen. Das beweisen die Beschlüsse der Wiener Konferenz vom 22. bis 27. Februar.

Einer ihrer wichtigsten Beschlüsse betrifft die hochaktuelle Frage der Wiedergutmachungen. Zu dieser Frage wurde der Vorschlag der französischen Sozialistischen Partei angenommen.

„Zum Zwecke der gründlicheren Prüfung der Frage der Wiedergutmachung eine gemeinsame Besprechung der drei Parteien Deutschlands, Englands und Frankreichs abzuhalten.“

Es wurde in Wien und in einer darauffolgenden Besprechung deutscher und französischer Genossen in Berlin abgemacht, am 1. April d. J. in einem neutralen Lande zu dieser Besprechung zusammenzutreten. Gleichzeitig bestand allseitig Uebereinstimmung darüber, möglichst mit den Gewerkschaften konform zu gehen, da sie bei der praktischen Durchführung der Wiedergutmachung in erster Linie in Betracht kommen.

Da die Gewerkschaften, national wie international, Angehörige aller drei sozialistischen Richtungen umfassen, war natürlich eine offizielle Teilnahme der Gewerkschaften an der von der „Wiener Internationale“ geplanten Zusammenkunft nicht gut möglich, wenn nicht Reformsozialisten und Kommunisten Anlaß zu Klagen über Verletzung der Neutralität gegeben werden sollte. Die Gewerkschaftsinternationale, die sich seit Jahr und Tag schon mit der Wiedergutmachungsfrage befaßt hat, hat nun ebenfalls zur gleichen Zeit, am 31. März, eine Konferenz zur Erörterung dieses Problems einberufen. Dieser Beschluß des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde in einer Sitzung am 14. und 15. März, also zwei Wochen nach dem inhaltlich gleichen Beschlusse der „Wiener Internationale“ gefaßt. Er spricht aus, daß

„das Genfer Uebereinkommen zwischen den französischen und deutschen Bauarbeiterorganisationen über die Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden dieser Aktion als Grundlage zu dienen hat.“

Nach der „Wiener Internationale“ und dem Internationalen Gewerkschaftsbund hat in einer in London abgehaltenen Sitzung am 18. März auch das Exekutivkomitee der zweiten Internationale — der Reformsozialisten — gleichfalls beschloffen, in einer Sitzung am 31. März, 1., 2. und 3. April in Amsterdam die Frage der Wiedergutmachungen zu erörtern. Demnach werden um den Quartalswechsel also drei getrennte Sitzungen zur Behandlung der gleichen Frage stattfinden. Die Berichte der zweiten Internationale aus London sprechen davon, daß Vertreter wirtschaftlicher Organisationen und der Parteimentalfraktionen zu der Konferenz „hinzugezogen“ werden sollen. Dadurch soll offenbar der Eindruck erzeugt werden, als wenn die Gewerkschaften in Amsterdam ein Anhängsel der zweiten Internationale sein würden. Die Reformsozialisten, die erst als letzte nach Amsterdam eingeladen haben, suchen jetzt in der Defensivität sich als die Veranlasser der ganzen Aktionen hinzustellen und schweigen dabei die „Wiener Internationale“ und ihre Priorität und Initiative in der Frage völlig tot. Ueber dieses Wanderverherrsch ist selbst in den Kreisen der deutschen reformsozialistischen Partei gehörenden Gewerkschaftsführer lebhafter Unwille.

Jedenfalls werden die Gewerkschaften in Amsterdam ebenso selbständig tagen wie die „Wiener Internationale“, und den Reformsozialisten von der zweiten Internationale wird dann nichts anderes übrigbleiben, als dasselbe zu tun. Verbindungen zwischen den drei Sitzungen werden lediglich durch Personalunion bestehen, insofern, als einzelne Gewerkschaftler politisch zu Parteien gehören, die der zweiten Internationale oder der „Wiener Internationale“ angehören. Jedenfalls hat sich in der Frage der Wiedergutmachung bereits gezeigt, wie heilsam für das internationale Proletariat die Gründung der „Wiener Internat





**Gewerkschaftliches**

**Holzarbeiter!**

In der „Roten Fahne“ versucht die KPD-Fraktion händelnd bei den USV-Mitgliedern um Hilfe bei den am 24. und 25. d. Mts. stattfindenden Wahlen zur engeren Verwaltung und Verbandstag. Ihrer Gesellschaft scheint sie sich trotz „Kaufkraftarbeit“ nicht sicher zu sein. Hört Holzarbeiter, wie die KPD die Spaltungsarbeit betreibt und sich damit rühmt („Rote Fahne“ vom 19. Januar 1921): „Die Spaltung der sozialistischen Parteien, zuerst der alten sozialdemokratischen Partei; dann der unabhängigen Partei, ist das bewusste Werk der Kommunisten gewesen, um den Massen im Lebensinteresse der proletarischen Revolution.“ Ohne zu erröten wagen auch trotzdem die Moskauer Arbeiter im Holzarbeiterverband den Mitgliedern zu sagen, daß die Mitglieder der USV die Zerplitterter sind, weil sie sich mit Entschiedenheit gegen solche Zerfrierer wenden. Wie lautet doch der Beschluß der Generalversammlung vom 15. September 1920, den auf Befragen auch Pleske mit Ja beantwortet hat: „Die sich zur Wahl stellenden Kollegen wollen erklären, daß sie einwandfrei auf dem Boden der freien zentralen Gewerkschaften stehen, und gemißt sind, alle Bestrebungen, die eine weitere Zersplitterung der Arbeiterkraft als Ziel oder zur Folge haben, insbesondere die Propagierung von individualistischen und Betriebsorganisations, energisch zu bekämpfen.“

„Ist das Handeln jener Leute mit der damaligen Erklärung in Einklang zu bringen? Nein, dafür folgender Beweis: Am 30. November und 1. Dezember fand eine Konferenz, einberufen von der KPD, statt, an der neben Vertretern der Syndikalisten und Betriebsorganisationen auch Leute teilnahmen, unter denen auch Springner — Pleske sich befand. Wir fragen die Mitglieder des Holzarbeiterverbandes: Haben jene im Rahmen der Beschlüsse des Verbandes und im Gesamtinteresse der Mitgliedschaft sich betätigt? Gebt ihnen am 24. und 25. März die Antwort, indem ihr die Liste

**Freizügig — Boese**

wählt, und Delegierte zum Verbandstag entsenden, die für die Geschlossenheit der gesamten Arbeiterkraft kämpfen, und das ist die freigewerkschaftliche Liste Amsterdam. Kollegen! Holzarbeiter, erkennt eure Pflicht, keiner darf am Wahltag fehlen!

**Kommunistische Schluppe in Düsseldorf**

Am vergangenen Sonntag fand die Wahl der Kartelldelegierten des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsverwaltung Düsseldorf, durch Urabstimmung statt. Die Kommunisten erhielten 1597 Stimmen, während die nichtkommunistische Liste 4115 Stimmen auf sich vereinigete. Unter Berücksichtigung aller Nebenumstände darf dieser Ausschlag als unerwartet großer Erfolg der Kommunisten gedeutet werden. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach, knapp ein Viertel der Mitglieder. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Moskauer ihre Anhänger so ziemlich restlos auf die Bühne gebracht haben, wodurch ihre Niederlage noch viel schwerer erscheint. Es liegen aber, abgesehen davon, besondere Umstände vor, die das Bild für die Kommunisten noch ungünstiger gestalten. Am 6. Februar hatte die Generalversammlung der Ortsverwaltung stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wollten die Zellenbauer einen entscheidenden Schlag tun, um sich in den Besitz der Macht zu bringen. Sie hatten alles herangebracht, was irgend nur in Frage kam, und es war ihnen durch Ueberrumpfung geglückt, bei der damaligen Wahl der Kartelldelegierten eine Mehrheit von rund 30 Stimmen zu erhalten. Bei der Wahl der Ortsverwaltung allerdings blieben sie mit 300 Stimmen in der Minderheit. Das erst erwähnte Resultat konnten sie nur dadurch erzielen, daß sie ihre bekannten Schwindelmanöver, Geschäftsordnungsanträge usw. in ausgiebigster Weise in Anwendung brachten. Im einzel-

nen dies hier zu schildern, verlohnt nicht — man „moskauer“ in Düsseldorf nicht anders wie in Berlin! Die Folge aber war, daß jene Wahl für ungültig erklärt wurde und die eingangs erwähnte Urabstimmung mit dem für alle Nichtkommunisten erfreulichen Resultat stattgefunden hat. Auch in Düsseldorf bricht die Gesundung sich Bahn.

**Streik in den Kauf- und Warenhäusern**

Am Mittwoch nachmittags versammelten sich die streikenden Handelsreisende und -arbeiterinnen im Gewerkschaftshaus, das von den Streikenden nicht besetzt war. Es wurde berichtet über die Verhandlungen im Schlichtungsausschuss, die zu keinem Resultat geführt haben. Die Arbeitgeber machten den Vorschlag, für die Verheirateten eine kleine Lohnzulage zu gewähren. Die Streikenden konnten die Vertreter der Arbeitnehmer nicht zustimmen, da die Streikenden die Anerkennung des Schiedsspruchs verlangten. Am Dienstag haben nunmehr die Arbeitgeber dem Schlichtungsausschuss mitgeteilt, daß sie den Schiedsspruch ablehnen und keine Einigungsanträge machen könnten, bevor die Arbeit nicht aufgenommen sei. Dieses Vorgehen veranlaßte die Streikenden, ihre gemachten Konzeptionen, die Wächter in den Betrieben zu belassen, juridisch zu ziehen. Die Stimmung unter den Streikenden ist noch dieselbe, wie in den ersten Tagen des Streiks. Eine Anzahl Firmen haben bereits die 15 prozentigen Aufschläge auf den Tarifplan bewilligt, wenn auch in verlausulierter Form, um die Konventionalstrafe, die sie als Mitglieder des Arbeitgeberverbandes zu entrichten haben, zu umgehen. Die Streikenden rechnen damit, daß der Streik längere Zeit dauern wird. Sie sind aber fest entschlossen, den Kampf bis zum Erfolg durchzuführen. Nach der Versammlung zogen die Streikenden in einem langen Zuge an den Warenhäusern Wertheim und Tieg vorbei. Allgemeines Aufsehen und Heiterkeit erregte eine große Holztafel, auf der die Kündigungsscheine, die die Streikenden von ihren Firmen erhalten haben, angeheftet waren. Am Alexanderplatz vor der Firma Tieg löste sich der Zug in vollster Ruhe auf.

**Bäcker**

Die Bäcker tagten gestern in der Neuen Welt, um Stellung zum Schiedsspruch zu nehmen, der von den Arbeitgebern wegen einiger Punkte, wie Ferien, abgelehnt wurde. Die Unternehmer ließen aber durchblicken, daß sie bereit sind, in neue Verhandlungen zu treten. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, die Verhandlungen mit Beschleunigung aufzunehmen, um den Schiedsspruch zur Durchführung zu bringen. Gegen eine Verzögerungspolitik sind die Bäcker entschlossen, den Kampf mit allen Mitteln aufzunehmen.

Hoffentlich regt die Einsicht der Bäckermeister, damit ein so schwerwiegender Kampf, wie ein Streik der Bäcker mit seinen Folgeerscheinungen für die ganze Bevölkerung bedeutet, vermieden werden kann.

**Mitteilung**

der Freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbereich Groß-Berlin. Die F. B. R. Z. hat sich nunmehr endgültig konstituiert. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden gewählt die Kollegen: Albrecht, Hesse (Metallindustrie), Fall (Chemische Industrie), Franz (Bauindustrie), Göttinger (Textilindustrie), Kiesel, Otto (Bank und Handel), Sedinger (Verkehr), Wolfmerhaus, Ziska, Ortmann (Berl. Gewerkschaftskommission), Hatau, Liebeskind (Hilfs-Bund, Ortsrat Berl.). Vorsitzende des Vorstandes sind mit gleichen Rechten die Kollegen Albrecht und Kiesel. Gleichberechtigte Sekretäre der F. B. R. Z. sind die Kollegen Parid, Friede Guard, Hildesheim.

Zum Streik der Möbeltransporteure. Vorangeschickt sei, daß kein Tarifbruch der Arbeitnehmer vorliegt, daß aber trotz sechs-

mönchlicher Verhandlungen vor dem Streik, die Unternehmer keine Konzessionen machen wollten und die Kardinalfrage des Tarifgedränges überhaupt nicht zu lösen gedachten. Trotzdem die Sperrpreise Erhöhungen von 50 Prozent und darüber vorgenommen haben. In den Arbeitnehmern von dem Mehrerwerb auch nicht ein Pfennig zugezahlt worden. Die Tariffrage ist der Kern der Sache; ohne diese hätte man auch wohl schon längst Konzessionen gemacht. Würden wir heute einen reinen Lohnkampf ohne Tariffrage führen, so hätte man auf der Gegenseite in der Dessenitätlichkeit Lärm geschlagen. Der Stundenlohn betrug vor dem Streik M. 5.25. Der Unternehmer rechnet der Kaufkraft beim Trag-Umsatz ohne Kosten M. 14.50. Alle Umzüge rechnen im Durchschnitt mit einem Verdienst von 275/300 Prozent. Wir führen jede Notstandsarbeit für Flüchtlinge, Arme und Kriegsinvaliden aus. Bei unserer Streikleitung liegen Listen über Notstandsarbeiten aus, die von der fairen Kampfweise der Streikenden Zeugnis ablegen und die jeder Prüfung standhalten. Die Möbeltransportarbeiter von Groß-Berlin.

Graphische Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen! Die Versammlung am 6. März konnte durch die langweiligen Ausführungen des kommunistischen Redners nicht zu Ende geführt werden. Auf Beschluß der Versammlung muß die Fortsetzung in einer Extra-versammlung stattfinden, in der die Kandidaten für den Ortsvorstand und die Kommissionen aufgestellt werden sollen. Kollegen und Kolleginnen! Zeigt den Moskowitern, daß es euch ernst ist mit der Erhaltung eurer Gewerkschaft, und tretet ein für die Kollegen, die auf dem Boden der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale stehen. Rüttelt alle Säulen auf und beweist, daß ihr nicht willens seid, euch von den kommunistischen Munition- und Propagandisten niederreißen zu lassen. Darum erscheint alle am Karfreitag in der Versammlung im Arbeitervereinshaus, Chausseestraße 94.

Verbindlich erklärter Tarifvertrag. Das Reichsarbeitsministerium hat den Nachtrag vom 9. Dezember 1920 zum Tarifvertrag vom 20. September 1920 für die Angestellten des Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Großhandels für die Einheitsgemeinde Berlin mit Wirkung vom 1. Dezember 1920 für allgemein verbindlich erklärt.

**Aus den Organisationen**

**Donnerstag, 24. März**

11. März. Sitzung der erweiterten Bildungskommision bei Johs. Schlegelstraße 2. 12. März. Sitzung der Ortskommission bei Johs. Schlegelstraße 2. 13. März. Sitzung der Ortskommission bei Johs. Schlegelstraße 2. 14. März. Sitzung der Ortskommission bei Johs. Schlegelstraße 2.

**Freitag, 25. März**

15. März. Versammlung nach Lager-Saal, Treffpunkt 9 Uhr, Sperrplatz. 16. März. Die Sitzung der Justizkommission am 16. März. 17. März. Die Sitzung der Justizkommission am 17. März. 18. März. Die Sitzung der Justizkommission am 18. März. 19. März. Die Sitzung der Justizkommission am 19. März. 20. März. Die Sitzung der Justizkommission am 20. März.

**Sonntag, 26. März**

21. März. Die Sitzung der Justizkommission am 21. März. 22. März. Die Sitzung der Justizkommission am 22. März. 23. März. Die Sitzung der Justizkommission am 23. März. 24. März. Die Sitzung der Justizkommission am 24. März. 25. März. Die Sitzung der Justizkommission am 25. März.

**Kolossal billige Schuh-Preise**

Wer sein Geld sparen will, der decke seinen Bedarf in Schuhwaren bei mir. Es gelangen große Posten ab heute zum Verkauf

- Schwarze Leder-Kinderstiefel GröÙe 27-30 **68<sup>00</sup>** GröÙe 31-35 **75<sup>00</sup>**
- Braune Kinderstiefel GröÙe 27-30 **115<sup>00</sup>** GröÙe 31-35 **135<sup>00</sup>**
- Schwarze Damen-Schnürstiefel **125<sup>00</sup>**
- Schwarze Herren-Rindbox-Schnürstiefel **125<sup>00</sup>**
- Schwarze Einsegnungstiefel für Knaben GröÙe 36-39 **105<sup>00</sup>**
- Schwarze Damen-Halbschnürschuhe **88<sup>50</sup>**
- Braune Damen-Schnürschuhe **105<sup>00</sup>** u. **148<sup>00</sup>**
- Schwarze Leder-Damen-Spangenschuhe **68<sup>00</sup>**
- Kinder-Spangenschuhe GröÙe 27-30 **16<sup>50</sup>** GröÙe 31-35 **18<sup>50</sup>**

Alle zum Verkauf gelangenden Waren im Inserat aufzuführen, ist infolge der Reichhaltigkeit nicht möglich!

Alles wird kommen nach

**Schuhhaus Kuntze Nachf. nur Große Frankfurter Straße 83 Ecke Marsiliusstraße**

Im Tredtower Park, zwischen den beiden Dampferanlegestellen in der Nähe des Zimmerischen Lokals, ist ein Uferstreifen von 40-50 m Länge für eine

**Bootanlegestelle**

schriftlich sofort meistbietend zu vermieten. Schriftliche Angebote unter Angabe des Mietzinses sind bis 1. April d. Js. zu richten an das Hafen- und Schiffahrtsamt, Berlin O 17, Straßauer Allee 1-16. Bedingungen können im Bureau dortselbst, Verwaltungsgebäude Zimmer 2, von 9-2 Uhr eingesehen werden. Fernsprecher: Alexander Nr. 84, 85 und 3960-3963. Tag. Nr. 3045 H. 21.

Wir suchen einen kenntnisreichen, mit den Berliner Verhältnissen genau vertrauten

**Redakteur**

für den lokalen und kommunalpolitischen Teil der „Freiheit“. — Ausführliche Angebote mit Stilproben an die Presskommission der „Freiheit“ Breite Straße 8-9

**Kleine Anzeigen**

**Verkäufe**  
Vorn, Reichenberger Str. 7, verkaufte erprobte Dauerwagen Marke „Weber“ Made.

**Central-Werkhaus**, Jägerstraße 71, Ecke Raupentstraße. Täglich Verkauf von hochpreisigen Anzügen, Casacos, Smoking und Frackanzügen von 100 M. an. Schließern, Kapseln, 1 paar billigen Briefen. Keine Umbastungen.

**Fahrräder**  
Kombi, leicht, niedrig, billig. Reuss, Str. Frankfurter Str. 2.

**Werkzeuge und Maschinen**  
Spezialwerkzeuge, Schraubstock, Feilen, Schleifstein, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 3 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 2 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.

**Wohnung**  
Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Zimmer, Bad, Küche, etc.